

Vom Kinogänger zum Fernsehstar



Foto: Gunnar Nicolaus

Von Barbara Czernek

GIESSEN - Er ist ein viel beschäftigter Schauspieler und Moderator: Jochen Schropp. Ob in der Sat1-Spielshow "Das gibt's doch gar nicht!" oder als Moderator des Hessischen Filmpreises: Das charmante Lächeln und die leichtfüßige Art von Jochen Schropp sind überall gefragt. Sein Lebensmittelpunkt ist mittlerweile in Berlin, aber die Wurzeln des fast 39-Jährigen liegen in Gießen und Umgebung.

Geboren am 22. November 1978 in Gießen, ist er in Langgöns aufgewachsen, machte das Abitur an der Weidigschule in Butzbach und leistete seinen Zivildienst im Dialysezentrum in Gießen ab. Seine ersten Begegnungen mit dem Genre Film hatte Schropp im Licher Traumstern, denn seine Mutter ist leidenschaftliche Kinogängerin und Stammgast im Kino Traumstern, verriet Edgar Langner, Betreiber des Kinos Traumstern.

Das Kino Traumstern und seine Filme haben ihn geprägt, das gibt Schropp unumwunden zu. So habe er schon einen Blick für das Programmkinos bekommen, von denen es in Berlin viele gebe, die er auch gerne besuche, wenn es in seinen dicht gedrängten Zeitplan passen würde. Aber das Kino Traumstern habe nach wie vor einen besonderen Stellenwert für ihn.

Nach Gießen hat er immer noch eine gute Verbindung "Ich komme immer wieder gerne her, wenn es die Zeit erlaubt", sagt Schropp und gibt zu, dass er erst im vergangenen September für ein paar Tage in der Gegend war und die Lebendigkeit der Stadt genossen habe. Diese

Lebendigkeit und Offenheit führt er auf die vielen Studenten in der Stadt zurück. Zudem habe er immer noch Kontakte zu Freunden aus der Schulzeit.

Seine ersten TV-Erfahrungen sammelte Schropp bereits im Alter von 15 Jahren in Rahmen eines Schülerpraktikums bei der ZDF-Kindernachrichtensendung "logo". Den Weg zum Theater fand er durch sein Highschool-Jahr in Visalia, Kalifornien. Von dort zurückgekehrt, war er zwischen 1997 und 1999 Ensemble-Mitglied im "The Keller Theatre" in Gießen, dem ältesten englischsprachigem Theater Deutschlands. "Das Tollste war der große Zusammenhalt in der Gruppe", erinnert er sich. Dies habe eine enorme Wirkung auf ihn gehabt. Daher erinnere er sich gerne an die Zeit. Viele Freundschaften, die bis heute bestünden, haben dort angefangen.

Schropp ist sowohl in der Schauspielerei wie in der Moderation zu Hause. Präferenzen setzt er weder für die eine noch für die andere Tätigkeit. Beides habe seine Reize, sagt er. Bei einer Moderation seien es die interessanten Themen, auf die man sich vorbereiten müsse. "Da gibt es natürlich einen Leitfaden, alles Weitere müsse mit Spontanität ausgefüllt werden", erläutert er. Schauspielerei bedeute, mehr Zeit miteinander zu verbringen, daher seien die engsten seiner Freunde auch Schauspieler.

Seine erste größere Rolle erhielt er in der ARD-Vorabendserie "Sternenfänger". Seit 2007 übernahm er Hauptrollen in diversen ZDF-Fernsehfilmen und verkörperte in mehreren Folgen den Rechtsmediziner in Polizeiruf 110.

Derzeit ist er mit der Spielshow "Das gibt's doch gar nicht" erfolgreich in Sat1 zu sehen. Sechs Sendungen wurden aufgezeichnet, über weitere Folgen wird im Anschluss verhandelt. "Das ist noch offen", sagt er dazu.

Ganz besonderen Spaß habe ihm die Produktion der Kinderspiel-App "Stage Fright" gemacht, ein Monster-Gesangswettbewerb. Da leiht er einem Monster seine Stimme. "Dieses Spiel ist mittlerweile auf Platz eins in den USA und in Deutschland in den Charts", sagt er und fügt hinzu: "Das ist eine wirklich tolle App".

Überhaupt würde er gerne einmal in die Fußstapfen anderer deutscher Schauspieler treten und auch einmal eine Figur bei einem Animationsfilm sprechen. "Bisher hat sich das noch nicht ergeben, aber das wäre tatsächlich ein großer Traum!", meint Schropp dazu. Derzeit ist der Wahlberliner, auch prominenter Unterstützer der SOS-Kinderdörfer, in der ZDF-Sendung "Die Küchenschlacht" (montags bis freitags von 14.15 - 15.05 Uhr) zu sehen. Normalerweise treten immer ambitionierte Hobbyköche gegeneinander an. In der vierten Ausgabe der Promi-Spezialwoche stellen fünf Promis ihre Kochkünste unter Beweis. Das Preisgeld in Höhe von 1500 Euro wird einer sozialen Einrichtung gespendet, welche der Gewinner aussuchen darf. So tritt Jochen Schropp gegen Maximilian Arland, Matthias Steiner, Andrea Kaiser und Ulla Kock am Brink an. Jeden Tag scheidet ein Kandidat aus. "Die Gerichte waren sehr anspruchsvoll für 35 Minuten Kochzeit", sagt Schropp dazu. Wer letztlich gewonnen hat, das wird nicht verraten.